XV. — DRITTE FORTSETZUNG DER BESCHREIBUNG VON NEUEN FISCHARTEN DER SUNDA-EXPEDITION.

VON Dr. C. M. L. POPTA.

Lutianus max weberi n. sp.

Diese Art ist Professor Dr. Max Weber, dem klugen Leiter der Siboga Expedition, wodurch die Fische der Ostindischen Tiefsee bekannt wurden, zu Ehren benannt.

Die Form des Körpers ist oval, seine obere Linie ist mehr convex als seine untere Linie, die grösste Höhe des Körpers ist zwischen dem dritten und dem siebenten Rückenstachel und geht $3^2/_{11}$ mal, seine Breite 7 mal und die Länge des Kopfes $3^1/_3$ mal in die totale Länge. Der Diameter des Auges ist $4^1/_5$ mal, die Schnauze 3 mal, der Hinterorbitalraum $2^1/_3$ mal, der Interorbitalraum $4^2/_3$ mal in der Kopflänge begriffen. Die rostrofrontale Profillinie ist gerade. Am hinteren Praeoperculum Rande über der Ecke ist eine kleine Einbuchtung für das Ende einer länglichen Erhebung des Interoperculums. Das Praeoperculum ist fein gezähnt, an der unteren hinteren Ecke sind die Zähne etwas grösser. Das Operculum hat einen hinteren kleinen stumpfen Stachel. Die beiden Kiefer sind vorne gleich lang, der Oberkiefer streckt sich nach hinten bis unter das erste Viertel des Auges. In dem Oberkiefer sitzt ein Band sehr feiner Zähnchen mit einer äusseren Reihe grösserer Zähne und nach vorne zu beiden Seiten der Symphyse drei Hundszähnen; im Unterkiefer sitzt ein Band sehr feiner Zähnchen mit einer Reihe grösserer Zähne an der Aussenseite. Die Vomerzähnchen sitzen in einer etwas dreieckigen Gruppe ohne Stiel. Die Palatinzähnchen sitzen in einer ovallänglichen Gruppe. Die vordere Nasenöffnung ist rund, mit schlauchförmiger Valve.

Der vierte Stachel der dorsalen Flosse geht $2^5/_8$ mal in die Kopflänge. Der zweite Analstachel ist viel dicker und länger als der dritte, er ist ebensolang wie der vierte Dorsalstachel. Der strahlige Teil der dorsalen und der analen Flosse ist nach hinten abgerundet. Die Caudalflosse ist auf $^3/_{10}$ ihrer Länge eingeschnitten. Die ventralen Flossen erreichen nicht ganz die anale Flosse, doch die pectoralen Flossen strecken sich bis über den zweiten Analstachel aus. Die pectoralen Flossen sind sichelförmig. Die Schuppen sind actenoid. Die Oberseite des Kopfes, der Augenrand, das praeorbitale Beinchen, die Kiefern, die Unterseite des Kopfes, der untere Rand und ein Teil des hinteren Randes des Praeoperculums sind

ohne Schuppen. Das temporale Schuppenband besteht aus drei Reihen. Die Operkeln sind mit Schuppen besetzt, auf dem Praeoperculum sind 6 Reihen. Vor der Dorsalflosse sitzen 10 Schuppen in der Längsreihe. Die Schuppenreihen über der Seitenlinie laufen parallel mit der Rückenlinie, diejenigen unter der Seitenlinie laufen horizontal.

Die Farbe des conservierten Exemplares ist blass lederfarbig, die Schuppen der Rücken- und Seitenkanten sind umber braun berandet. Der Fisch hat vier kastanienfarbige Längsbänder. Die pectoralen Flossen sind sehr blass lederfarbig, die ventralen Flossen sind blass lederfarbig mit dunklem Längsband auf den längsten Strahlen, die dorsale, anale und caudale sind blass lederfarbig, überwiegend bedeckt mit der Farbe der Bänder.

B. 7; D. X 14; A. III 9; P. 16; V. I 5; C. 18 und kleine seitlichen; L. l. $\frac{46+3}{46+3}$; L. tr. $\frac{5^1/_2}{\frac{1}{15}}$.

Der *Lutianus max weberi* ist nahe verwandt an den *Lutianus oligolepis* von Bleeker, der es in seiner Atlas tome VIII p. 49 noch fraglich findet, ob seine Art als Synonym bei *Mesoprion ehrenbergii* Peters, 1869, unterzubringen ist, worüber, 1884, Klunzinger eine Erklärung gibt.

Der *L. max weberi* unterscheidet sich von diesem durch das Fehlen des schwarzen Seitenfleckes, durch andere Verhältnisse der Stacheln: sein letzter dorsaler Stachel ist kürzer als der vorletzte, der zweite anale Stachel ist viel dicker und länger als der dritte, der strahlige Teil der dorsalen und analen Flosse ist nach hinten abgerundet, die caudale Flosse ist teilweise eingeschnitten, die ventralen Flossen sind länger, die Augen sind kleiner, an der vorderen Nasenöffnung ist eine schlauchförmige Valve entwickelt. Obwohl die Schuppenverhältnisse viel Ähnlichkeit haben, gibt es doch auf dem Praeoperculum eine Reihe Schuppen mehr. 1 Exemplar lang 140 mm. von Kali La auf Muna aus Süsswasser.

Nemipterus oveniides n. sp.

Die Form des Körpers ist oval, die untere Linie ist wenig convex, die obere Linie ist mehr convex, die Höhe des Körpers geht $3^4/_7$—$3^3/_5$ mal, seine Breite $5^1/_3$—$6^1/_4$ mal in die Körperlänge ohne Schwanzflosse. Die Länge des Kopfes ist gleich der Körperhöhe. Die Höhe des Kopfes ist ungefähr $^9/_{10}$ seiner Länge, die Länge der Schnauze ist 3—$3^1/_3$ mal in der Kopflänge enthalten, der Augendiameter $2^9/_{10}$—3 mal, der Hinterorbitalraum $2^3/_4$—$2^{11}/_{12}$ mal, der Interorbitalraum $3^3/_{10}$—$3^1/_2$ mal, dieser ist ein wenig concav und ungefähr $\frac{10}{11}$ des Augendiameters. Die Mundspalte läuft beinahe horizontal, nur wenig schräg nach unten, die beiden Kiefer sind von vorn gleich lang, der Oberkiefer streckt sich nach hinten bis

ungefähr an die vertikale Linie des vorderen Augenrandes. Die Zähne des Oberkiefers sitzen mehrreihig, von vorne sitzen an jeder Seite der Symphyse 3 Hundszähne, an den Seitenkanten hat die äussere Reihe grössere Zähne, 12 Zähne jederseits. Der Unterkiefer hat seine Zähne von vorne mehrreihig sitzen, doch an den Seitenkanten zweireihig, die äussere Reihe besteht aus grösseren Zähnen, von vorne 8, an jeder Seite 12. Die grösseren Zähne sind kurz, stumpf, nicht gebogen. Die Höhe des praeorbitalen Beinchens, bei der Mundecke, ist gleich $^2/_3$ von der Höhe des verticalen Augendiameters. Das Praeoperculum ist nicht gezähnt, sein unbeschuppter Rand ist halb so breit wie der beschuppte Teil.

Die dorsale Flosse fängt bei der verticalen Linie von der Mitte der pectoralen Basis an, die Länge ihrer Basis ist etwas weniger als zweimal in der Körperlänge ohne Schwanzflosse enthalten, die Stacheln sind dünn und biegsam mit fadenförmiger Verlängerung, die mittelsten sind länger als die andern, die Länge des 6. Stachels beträgt $^1/_2$—$^3/_5$ der Körperhöhe, die Membran zwischen den Stacheln ist tief ausgeschnitten. Von den drei dünnen Analstacheln ist der dritte der längste, und geht seine Länge $3^1/_5$—$3^2/_3$ mal in die Körperhöhe. Die ventralen Flossen sind etwas fadenförmig verlängert, dadurch ein wenig länger als die pectoralen Flossen, gleich $^3/_4$—$^6/_7$ der Körperhöhe. Die caudale Flosse ist tief eingeschnitten, das oberste Ende ist etwas länger als das unterste.

Die Schuppen auf dem Kopfe strecken sich nach vorne bis an die verticale Linie des hinteren Randes der Augenpupille aus, doch lassen den hinteren oberen Augenrand frei. Auf dem Praeoperculum befinden sich drei Reihen Schuppen.

In der Conservierungsflüssigkeit ist der Körper honigfarbig, auf der oberen Hälfte des Körpers befinden sich sieben Querbänder, die Zwischenräume sind etwas schmaler als die Querbänder, die sich bis an die Mitte der Seitenkanten ausstrecken. Daneben sind noch zwei Querbänder auf dem Hinterkopfe, das eine vor der dorsalen Flosse und das zweite hinter den Augen. Auf der Oberhälfte des Operculums befindet sich ein runder dunkler Fleck. Die Querbänder und der Fleck sind olivenfarbig. D. X 8—9; A. III 7; P. II 14—15; V. I 5; C. I 15 I und kl. seitl. L. l. 48; L. tr. $\frac{3}{12}$.

Der *N. oveniides* hat ebenso wie der *N. ovenii* (Bleeker) Querbänder auf der Oberhälfte des Körpers, doch in grösserer Anzahl, der *N. ovenii* hat nur 5; dabei hat der *N. oveniides* noch einen dunklen Fleck auf dem Operculum. Er unterscheidet sich von dem *N. ovenii* durch grössere Korperhöhe, durch andere Bezähnung der Kiefer, durch geringere Höhe des Praeorbitale, durch einen schmaleren unbeschuppten Rand des Praeoperculums, durch stumpfere Schnauze mit concaver oberer Linie.

In der Höhe des Körpers ähnelt er dem *N. isacanthus*, der auch bei Tiworo vorkommt, doch unterscheidet er sich von diesem durch eine ganz andre Färbung, andere Bezähnung, andere Form der Rückenflosse, andere Form der Schnauze. 4 Exemplare lang 129—150 mm. von Tiworo auf Muna aus Süsswasser.

Upeneus sundaicus Bleeker, var. *caudalis* n. v.

Dieses Exemplar unterscheidet sich nur von dem *Upeneus sundaicus* Bleeker durch eine andere Zeichnung auf der Schwanzflosse. Es hat auf den beiden Hälften der Schwanzflosse 10 dunkle schmale Querstreifen, die sich bis zu dem Ende beider Spitzen ausstrecken.

1 Exemplar lang 151 mm. von Tiworo auf Muna aus Süsswasser.

Eleotris eigenmanni n. sp.

Diese Art ist Prof. Dr. C. H. Eigenmann, dem grossen Fischkenner Süd Amerikas, zu Ehren benannt.

Die Körperform ist länglich, von vorne beinahe rund, nach hinten comprimiert. Die Höhe des Körpers geht $5^3/_4$—$6^6/_7$ mal, seine Breite $6^1/_9$—$6^2/_3$ mal, die Länge des Kopfes $3^2/_5$—$3^3/_5$ mal, die Länge der Schwanzflosse $5^1/_4$—6 mal in die totale Länge des Fisches. Der Kopf ist deprimiert, seine Höhe geht $1^3/_4$—2 mal, seine Breite $1^5/_9$—$1^3/_4$ mal in seine Länge. Der Unterkiefer ragt etwas hervor. In den Kiefern sitzen die Zähnchen in einem Bande. Die Zähnchen der vordersten und der hintersten Reihe dieser Bänder sind grösser als diejenigen mitten in den Bändern, und sie krümmen sich nach hinten. Die hinteren Nasenlöcher sind klein und rund, die vorderen sind schlauchförmig. Der Diameter des Auges geht $6^4/_5$—$7^1/_2$ mal, die Schnauzlänge 4—$4^1/_4$ mal, der Hinterorbitalraum $1^2/_3$—$1^4/_7$ mal in die Kopflänge. Der Interorbitalraum ist $1^7/_8$—2 mal so gross wie der Augendiameter. Vom Auge ab, an dem Oberrand des Operculums entlang, ist eine seichte Grube. Auf den Seiten des Kopfes befinden sich Quer- nnd Längsleistchen und dazwischen hier und da kleine Gruppen sehr kleiner Schüppchen, nach hinten auf dem Operculum vermehren sich die Schüppchen und vermindern die Leistchen. Unter den Augen sitzen 6 Querleistchen. Der freie Teil des Schwanzstieles ist beinahe $1^1/_2$ mal länger als hoch.

Die erste dorsale Flosse ist höher als die halbe Körperhöhe, ihr 2., 3. und 4. Stachel sind die längsten. Die zweite dorsale Flosse ist höher als die erste, doch niedriger als die Körperhöhe. Die anale Flosse hat dieselbe Form wie die zweite dorsale Flosse. Die caudale Flosse ist kürzer als die Kopflänge ohne Schnauze und ist am Ende abgerundet.

Die pectoralen Flossen sind etwas länger als der postorbitale Raum und auch am Ende abgerundet. Die ventralen Flossen erreichen den Anus nicht.

Die Schuppen auf dem Kopfe, auf dem Nacken und auf der Bauchseite sind cycloïd, auf den andern Teilen des Körpers ctenoid. Vor der ersten Dorsalflosse sitzen 60 Schüppchen in Längsreihe, sie strecken sich nach vorne bis an die Querlinie des vordern Augenrandes aus und sind nach vorne zu allmählich viel kleiner. Das Praeoperculum hat einen nach unten gerichteten Stachel.

In der Conservierungsflüssigkeit ist die Farbe braun an der Oberseite des Körpers und bräunlich gelb an der Unterseite, die Flossen sind gelb mit braun bedeckt oder mit braun getüpfelt.

B. 6; D. VI, $^1/_8$—$^1/_9$; P. 17—18; V. I 5; C. ungefähr 12/14/11; L. l. 72—75; L. tr. 19—20; L. tr. caud. 14—15.

Auf dem Exemplare lang 106 mm. von N^0. 131 befindet sich unter der Basis des ersten Teiles der 1. dorsalen Flosse eine Strecke breit 7 mm. und lang 3 mm., wo die Schüppchen sehr klein sind, etwa $^1/_6$ der für diese Stelle normalen Grösse.

Der *Eleotris eigenmanni* nähert sich durch die Grösse seines Kopfes am meisten dem *Culius macrocephalus* von Bleeker, doch unterscheidet sich davon durch die grosse Anzahl Schuppen. 7 Exemplare lang 97—127 mm. von Raha auf Muna aus Brackwasser.

Lophogobius bleekeri n. sp.

Diese Art ist Dr. P. Bleeker, dem hervorragenden Ichthyolog von Ostindisch Niederland, zu Ehren benannt.

Die Körperform ist etwas oval und etwas comprimiert, die obere Linie ist mehr convex als die untere Linie. Die Höhe des Körpers geht $4^5/_9$ mal, seine Breite $8^1/_5$ mal, die Länge des Kopfes $4^1/_{10}$ mal in die totale Länge. Der Kopf ist höher als breit, seine Höhe ist $1^1/_4$ mal, seine Breite $1^2/_3$ mal in der Kopflänge begriffen. Die Schnauze ist 4 mal, der Augendiameter is auch 4 mal, der Hinterorbitalraum ist 2 mal, der Interorbitalraum 10 mal in der Kopflänge enthalten. Der Unterkiefer streckt sich ein wenig vor dem Oberkiefer aus. Die hinteren Enden der Kiefer reichen bis unter das vordere Drittel der Augen. Im Ober- und im Unterkiefer sitzt ein Band feiner Zähnchen, die vorderste Reihe im Oberkiefer besteht aus conischen Zähnen, die grösser sind als die übrigen und etwas von einander entfernt stehen. Im Unterkiefer befinden sich in dem grössten Mittenteil der vordersten Reihe etwas grössere Zähnchen. Die hintersten Nasenlöcher sind rund und offen, die vordersten sind schlauchförmig mit einer Valve. Der Kopf hat einige Poren: eine etwas vor dem oberen vorderen Rande von jedem Auge, zwei nebeneinander

zwischen den Augen an der hintersten Stelle des interorbitalen Raumes, und eine bei der Mitte des Hinterrandes der Augen. Der Kopf und der Nacken bis an die erste dorsale Flosse sind unbeschuppt. Es gibt aber viele kleinere und grössere Quer- und Längsreihen von feinen Wärzchen auf dem Kopfe, diese finden sich auf der Schnauze, auf den Backen, an dem Rande des Praeoperculums entlang; auf der Unterseite des Unterkiefers sind zwei Reihen an dem ganzen Rande entlang und von vorderen Rande nach hinten zwei etwas divergirende Reihen; auf dem Hinterkopfe und dem Operculum sind nur einzelne Reihen. Hinter der Mitte von jedem Auge ist eine longitudinale Hautfalte.

Die Stacheln der ersten dorsalen Flosse sind biegsam, der 2. und der 3. sind fadenförmig verlängert, sie strecken sich der Hälfte der Basis der 2. dorsalen Flosse vorbei, ohne diese Verlängerungen beträgt ihre Höhe $^2/_3$ der Körperhöhe, die Länge ihrer Basis ist auch gleich $^2/_3$ der Körperhöhe; die 2. dorsale Flosse fängt ein paar Schuppen hinter dem Ende der 1. dorsalen Flosse an, ihre Höhe beträgt ebenso $^2/_3$ der Körperhöhe, die ersten Strahlen sind ebenso lang wie die letzten, ihre Basis ist $1^1/_3$ mal die Basis der 1. dorsalen Flosse. Die Höhe der letzten Strahlen der Analflosse ist gleich der Körperhöhe, sie reichen bis auf die Basis der Caudalstrahlen, während die Dorsalstrahlen nur bis an die kleinen seitlichen reichen. Die Basis der Analflosse beträgt $^{11}/_{16}$ von der Basis der 2. Dorsalflosse. Die Caudalflosse ist ebenso lang wie der Kopf und ist am Ende abgerundet. Die pectoralen Flossen sitzen unten an den Seitenkanten, ihre Länge ist gleich der Körperhöhe, sie enden spitz, die mittelsten Strahlen sind die längsten; die Länge der ventralen Flossen beträgt $^8/_9$ der Länge der pectoralen Flossen, sie reichen bis an die Analflosse und haben eine breite Trichterhaut.

Die queren Kiemenspalten gehen nach unten bis etwas an der Basis der pectoralen Flossen vorbei. Die Schuppen auf den Seitenkanten des Körpers sind ctenoid. Die Kehl- und Bauchgegend sind mit Schuppen besetzt, auf der Kehlgegend sind diese am kleinsten und cycloid, auf der Bauchgegend sind sie ctenoid. Die Analpapille ist conisch.

Die Farbe des conservierten Exemplares ist umberbraun, mit russbraun. Der Körper hat sechs russbraune Querbänder, die breiter sind als die umberbraunen Zwischenräume, mit Ausnahme des sechsten Bandes, das am Fusse der Schwanzflosse sitzt und ebenso breit wie der letzte Zwischenraum ist. Die Oberseite der Schnauze, die Lippen, der Oberrand der Augen, Flecken auf den Seitenkanten des Kopfes und ein Längsstreifen auf dem Nacken sind russbraun. Ein heller querer Streifen geht vom Unterrand der Augen an der hinteren Ecke des Kiefers entlang um die Unterseite des Kopfes. Das Operculum ist an der Kiemenspalte entlang

hell umrandet und hat davor einen schwarzen intermarginalen Streifen. Über der oberen hinteren Ecke des Operculums ist ein schwarzer Fleck. Die dorsale und die anale Flosse sind schwarz, die caudale Flosse ist russbraun mit einigen hellen Querstreifchen auf der vorderen Hälfte, die pectoralen Flossen sind russbraun, die ventralen Flossen sind russbraun, mit einem schwarzen queren Band auf der Unterhälfte des Trichters.

D. VI, 9; A. 7; C. 14 und kleine seitl.; L. l. 28; L. tr. 12; L. tr. caud. 6.

Der *Lophogobius bleekeri* unterscheidet sich von *L. apogonius* (Cantor) dadurch, dass sein Kopf comprimiert ist, dass der Kopf und der Nacken unbeschuppt sind, dass er andere Verhältnisse der Flossen und andere Färbung hat. Er nähert sich mehr dem *L. dispar* (Peters), doch weicht von diesem ab durch kleineren Kopf, durch grössere Augen, die weniger weit von einander entfernt sind, durch mehr Schuppen in der Querlinie, durch die Anzahl Flossenstrahlen, und durch andere Färbung. Vom *L. chrysosoma* Bleeker unterscheidet er sich durch unbeschuppten Kopf und Nacken, durch grösseren Kopf, kleinere Augen, mehr Schuppen in der Querlinie, andere Färbung.

1 Exemplar lang 41 mm. von Raha auf Muna aus Brackwasser.

Acentrogobius elberti n. sp.

Diese Art ist Dr. J. Elbert, der im schönen Dienste der Wissenschaft sein Leben verlor, zu Ehren benannt.

Die Körperform ist länglich, die Schnauze ist ungefähr gleich breit wie hoch, hinter den Operkeln ist der Körper schon etwas höher als breit, also schon comprimiert, doch durch die aufgeblasenen Seitenkanten ist der Kopf breiter als hoch. Die Höhe des Körpers geht $5^5/_9$—$6^2/_{11}$ mal, die Breite des Körpers geht $7^5/_9$—$7^3/_4$ mal, die Länge des Kopfes $3^7/_9$—$4^1/_6$ mal in die totale Länge. Die Höhe des Kopfes geht $1^5/_7$— 2 mal, seine Breite $1^1/_3$—$1^1/_2$ mal, die Schnauzlänge $4^1/_2$—$4^4/_5$ mal, der Augendiameter 4—$4^1/_2$ mal, der Hinterorbitalraum $1^4/_5$—$1^{11}/_{13}$ mal in die Kopflänge. Der Unterkiefer ist nur sehr wenig länger als der Oberkiefer. Die Kiefer strecken sich bis unter den Vorderrand der Augen aus. Im Ober- und im Unterkiefer sitzt ein Band feiner spitzer Zähnchen, die vorderste Reihe in dem Oberkiefer besteht aus grösseren conischen Zähnchen, von denen voran in der Mitte vier caninoid sind. Im Unterkiefer streckt die vorderste Reihe Zähnchen sich nicht weiter nach hinten aus als bis auf die Hälfte der Kieferseite, diese Zähnchen sind caninoid, doch das hinterste dieser kurzen Reihe ist an beiden Seiten ein geboger Caninzahn.

Die Zunge ist nicht eingebuchtet. Das hinterste Nasenloch ist rund und nähert sich ganz der Mitte des vordersten Augenrandes. Das vorderste

Nasenloch steht nahe bei der Oberlippe und ist schlauchförmig. Der Kopf hat einige grosse Poren, eine vorne zwischen den Augen und eine hinten zwischen den Augen, eine vor den Augen, etwas mehr nach vorne als das hinterste Nasenloch, eine untenan hinter den Augen, drei etwas entfernt von einander hinter dem hinteren Rande des Praeoperculums. Die Augen nähern sich beinahe ganz. Auf den ganzen Seitenkanten des Kopfes befinden sich Reihen kleiner Wärzchen, am meisten unter den Augen. Sie sitzen auch auf der Unterseite des Kopfes. Die Oberseite des Kopfes ist beinahe bis an die Augen beschuppt, 18—20 Schuppen in Längsreihe vor der 1. Dorsalflosse.

Die beiden Dorsalflossen und die Analflosse sind ungefähr gleich hoch, $^5/_9$ bis $^2/_3$ der Körperhöhe, das kleinste Exemplar hat die beiden Dorsalflossen gleich $^2/_3$ der Körperhöhe, doch hat die Analflosse etwas niedriger. Die Basis der ersten Dorsalflosse ist gleich $^2/_3$ der Körperhöhe, die Stacheln sind biegsam, die zweite Dorsalflosse fängt zwei Schuppen hinter der Basis der ersten Dorsalflosse an, ihre Basis ist $1\frac{1}{1}\frac{1}{3}$ mal so lang wie die Basislänge der ersten Dorsalflosse. Die Basislänge der Analflosse beträgt $^2/_3$ der Basislänge der zweiten Dorsalflosse. Die Dorsalflosse fängt etwas mehr nach vorne an als die Analflosse. Das Ende der letzten Dorsalstrahlen reicht bis an den kleinen seitlichen der Analflosse, doch das Ende der letzten Strahlen der Analflosse erreicht diese kleinen seitlichen nicht. Die Caudalflosse ist nach hinten abgerundet, ihre Länge beträgt $^5/_6$ der Kopflänge. Die pectoralen Flossen sind gleich lang wie die Schwanzflosse, nach hinten auch abgerundet. Die vereinigten ventralen Flossen fangen unter der Basis der pectoralen Flossen an, ihre Länge beträgt $^8/_9$ der Länge der pectoralen Flossen, sie erreichen den Anus nicht und haben eine breite Trichterhaut.

Die Kiemenspalten gehen nach unten der Basis der pectoralen Flossen vorbei. Die Analpapille ist bei allen drei Exemplaren conisch. Die Schuppen auf den Seitenkanten und auf dem Schwanze sind ctenoid. Auf dem Hinterkopfe und dem Nacken sind die Schuppen viel kleiner und cycloid. Die Kehl- und die Bauchgegend haben kleine cycloide Schuppen.

Die Farbe des conservierten Exemplares ist umberbraun, die Bauchseite ist haselfarbig. Die Flossen sind teilweise dunkler. Die 1. Dorsalflosse hat bei zwei Exemplaren eine dunkle Oberhälfte, die 2. Dorsalflosse ist dunkel mit hellem Saum, die Analflosse ist ganz dunkel, die Caudalflosse ist dunkel mit mehreren schmalen hellen Querstreifchen, die pectoralen Flossen haben nur ein dunkles Querband auf der Basis, und oben an der Basis vor dem dunklen Bande eine kleine helle Stelle, die ventralen Flossen sind dunkel gefärbt mit hellem Saum. Die Vorderoberseite des Kopfes ist auch etwas dunkler.

D. VI, 11; A. 9—10; P. 17; C. 5—14—5; L. l. 35; L. tr. 13 à 14; L. tr. caud. 6—7.

Diese Fische nähern sich am meisten dem *Gobius triangularis* von Prof. Max Weber, doch unterscheiden sich von diesem durch die zwei gebogenen Caninzähne, in der Mitte der Seitenkanten der Unterkiefer, welche die vordere Reihe caninoïde Zähne abschliessen, und wodurch es ein *Acentrogobius* ist. Dadurch, dass die Schuppen des Nackens sich auch auf dem Hinterkopfe ausstrecken, dass die Dorsalflossen sich einander nicht nähern, und was ihre Höhe betrifft, auch mit der Analflosse einander ungefähr gleich sind, dass die ventralen Flossen den Anus nicht erreichen, dass der Kopf breiter und kürzer ist, die Augen etwas grösser sind, der Körper höher ist, und die Farben teilweise verschieden sind. Auch nähert der *Acentrogobius bleekeri* sich dem *A. venenatus* (C. V.), doch weicht von diesem ab durch mehr Schuppen in der Querlinie, keine Schuppen auf dem Operculum, andre Formverhältnisse, kleinere Augen, andre Färbung.

Auch nähert er sich dem *A. bonti* von Bleeker, doch dieser hat weniger Schuppen in der Seitenlinie, kleineren Kopf, andre Färbung.

3 Exemplare lang 34—50 mm., von Raha auf Muna, aus Brackwasser.

Sicyopterus hageni n. sp.

Diese Art ist dem Presidenten des Vereins für Geographie und Statistik, Herrn Hofrat Dr. B. Hagen, zu Ehren benannt.

Die Höhe des Körpers geht $8^1/_2$ mal, seine Breite $8^1/_2$ mal, die Kopflänge $6^1/_{14}$ mal, die Länge der Schwanzflosse $4^1/_4$ mal in die totale Länge des Individuums. Die Schnauze ist $3^1/_9$ mal, das Auge $5^3/_5$ mal, der Hinterorbitalraum 2 mal, der Interorbitalraum $2^2/_{13}$ mal in der Kopflänge enthalten. Die Breite des Kopfes ist gleich $^5/_7$ seiner Länge und etwas mehr als die Kopfhöhe. Die Oberlippe hat an ihrem unteren Rande 28 kurze Einschneidungen, so 27 kurze Papillen formend. Der erhöhte Rand an der Innenseite der Oberlippe, etwas über den Papillen, hat keine Papillen, doch wohl viele Querstreifchen, vielleicht Eindrücke der Zähnchen. Eine Hautfalte am Rostrum bedeckt aussen teilweise den Mittenteil der Oberlippe. Die Zähne des Oberkiefers sind zweispitzig, sie sitzen einreihig. In dem Unterkiefer sitzt an den beiden Seiten der Symphyse ein grosser conischer etwas nach innen gebogener Zahn, dann folgen an den Seiten sieben viel kleinere conische Zähne. Die Kiefer strecken sich bis unter den vorderen Rand der Augen aus. Der Kopf hat nur Schuppen auf der Oberseite hinten den Augen.

Die dorsalen Flossen nähern sich beinahe einander. Die erste dorsale Flosse ist fadenförmig verlängert, $2^1/_2$ mal höher als der Körper, die

zweite dorsale Flosse ist $1^1/_2$ mal höher als der Körper, nach hinten spitz zulaufend und von vorne niedriger. Die caudale Flosse ist nach hinten abgerundet. Die anale Flosse ist ebenso hoch wie der Körper, von vorne niedriger, nach hinten zugespitzt. Die pectoralen Flossen werden nach hinten zu schmaler, die mittelsten Strahlen sind die Längsten, die Form ist dadurch etwas dreieckig.

Die Schuppen auf dem Hinterkopf, dem Nacken, dem vorderen Teil der Seitenkanten und der Bauchseite sind sehr klein, bei der Querlinie des vierten fadenförmigen dorsalen Stachels fangen die Schuppen an grösser zu werden, hinter dem Ende der pectoralen Flossen werden die Schuppen auf den Seitenkanten ctenoid und sind sie von da an viel grösser als die ersten kleinen Schüppchen, doch werden sie nach oben und unten auf den Seitenkanten wieder etwas kleiner und weniger ctenoid.

Im Spiritus ist die Farbe des Körpers braun, die Unterseite des Kopfes mit Ausnahme der Oberlippe gelblich, die Bauchseite ist bis an die anale Flosse weisz. Die erste dorsale Flosse ist gelblich, mit braun auf dem Vorderteil, ein brauner Streifen etwas über der Basis und braunes Punkte auf dem hinteren Teil; die zweite dorsale Flosse ist gelblich und ganz mit braunen Punkten besetzt; die caudale Flosse ist gelblich, besetzt mit braunen Punkten, die teilweise zu Streifen zusammengeflossen sind, oben und unten ist ein breiter gelblicher Rand mit einem schmalen braunen Streifen gefolgt durch einen weissen Streifen an seiner Basis; die anale Flosse ist gelb mit braun, die pectoralen Flossen sind braun, oben und unten mit einem breiten weissen Rand. Der freie Rand der Kiemenhaut ist weiss.

D. VI, 1—10; A. 1—10; C. 15—16—15; P. 19; L. l. 74; L. tr. 19; L. tr. c. 14; L. long. vor 1. D. 25.

Die Weibchen unterscheiden sich von den Männchen in der Länge der Flossen und in der Form der kleinen Analpapille. Die 1. Dorsalflosse ist bei den Weibchen 2 mal oder weniger hoch als die Körperhöhe; sie haben die 2. Dorsalflosse gleich hoch oder etwas niedriger als die grösste Körperhöhe, die Analflosse niedriger als die Körperhöhe, die Caudalflosse gleich lang oder sehr wenig länger als die Kopflänge, die Analpapille breit mit kleiner Einbuchtung.

Bei den Männchen ist die 1. Dorsalflosse mehr als zwei bis mehr als dreimal höher als die Körperhöhe, die 2. Dorsalflosse höher als die Körperhöhe, die Analflosse gleich hoch oder höher als die Körperhöhe, die Caudalflosse $^1/_3$ bis $^1/_2$ Kopflänge länger als der Kopf, die Analpapille endet conisch.

Diese Fischart ist nahe verwandt an *Sicyopterus pugnans* Grant von Savaii, sie unterscheidet sich davon durch eine grössere Anzahl Schuppen

in der Längsrichtung und in der Querrichtung. Auch ist Unterschied in der Farbenaufgabe. Der Abbildung nach hat sie längere Caudalflosse, eine andre Form von Pectoralflossen und die Augen nicht so weit nach vorne stehen. Ebenso nähert sie sich dem *Sicyopterus longifilis* de Beaufort von Ceram. Sie unterscheidet sich von diesem durch niedrigeren Körper, längere Form, mehr Schuppen, kleineren Kopf, zweispitzige Zähne.

1 Exemplar, von Sapit auf Lombok, lang 85 mm., aus Süsswasser, dieses Exemplar ist oben beschrieben.

1 Exemplar, aus der Brang Nee Fluss auf Sumbawa, lang 80 mm., aus Süsswasser.

18 Exemplare, aus einem Fluss bei Ilmedo auf Wetar, lang 65—91 mm., aus Süsswasser.

Sicyopterus zurstrasseni n. sp.

Diese Art ist dem Direktor des Naturhistorischen Museums der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt, Professor Dr. O. zur Strassen, zu Ehren benannt.

Die Höhe des Körpers geht $5^8/_9$ mal, seine Breite $7^4/_7$ mal, die Kopflänge $5^3/_5$ mal, die Länge der Schwanzflosse $4^9/_{11}$ mal in die totale Länge des Individuums. Die Schnauze ist $3^1/_3$ mal, das Auge 5 mal, der Hinterorbitalraum 2 mal, der Interorbitalraum $2^1/_2$ mal in die Kopflänge enthalten. Die Breite des Kopfes ist $^4/_5$ seiner Länge und $1^1/_7$ seiner Höhe. Die Oberlippe hat an ihrem unteren Rande in der Mitte eine gerade Einschneidung, an beiden Seiten, in der Mitte der Seitenkanten, ist eine gebogene Einschneidung, doch hat sie keine Papillen an dem unteren Rande. Der erhöhte Rand an der Innenseite der Oberlippe besteht aus Papillen. Eine etwas grössere Papille befindet sich hinter dem mittelsten Einschnitt des Unterrandes der Oberlippe. Der Oberkiefer hat dreispitzige Zähne. In dem Unterkiefer sitzen einige conische Zähne, diejenigen beiderseits der Symphyse sind die grössten. Die Kiefer laufen nach hinten an der Augenpupille vorbei. Die Mundspalte ist an der Unterseite des Kopfes. Der Kopf hat nur Schuppen auf der Oberseite hinter den Augen.

Die 1. Dorsalflosse fängt $1^1/_2$ Kopflänge von der Schnauzenspitze an. Die Höhe der 1. Dorsalflosse ist gleich $1^2/_9$ der Körperhöhe, die der 2. Dorsalflosse gleich $^8/_9$, die der Analflosse gleich $^{13}/_{18}$. Die Caudalflosse läuft nach hinten etwas schmaler zu und ist abgerundet. Die pectoralen Flossen laufen auch schmaler zu, doch sind an ihrem Ende etwas spitzig, sie sind ebenso lang wie der Kopf.

Auf dem Hinterkopfe und dem Nacken sind die schuppen klein und cycloid, doch fangen schon vor dem Anfang der dorsalen Flosse an sich

zu vergrösseren. Nach vorne strecken sie sich nicht ganz bis an die Querlinie des hinteren Augenrandes aus. Auf den Seitenkanten werden die Schuppen kurz hinter dem Anfang der pectoralen Flossen ctenoid. Die Analpapille ist sehr klein.

Im Spiritus ist die Farbe braunlich gelb, die Oberseite und die Seitenkanten des Kopfes sind braun gefleckt, die Unterseite ist bräunlich gelb. Ein querer sehr dunkler Streifen läuft von den Augen nach den Enden des Oberkiefers. Auf den Seitenkanten des Rumpfes und des Schwanzes sitzen 7 schiefe Querbänder, diese sind breiter als die Zwischenräume. Die Unterseite und die ventrale Scheibe sind bräunlich gelb. Die Dorsalflosse und die Analflosse sind braun. Die Caudalflosse ist bräunlich gelb mit unten und oben einem intermarginalen braunen Streifen und einem mitteleren braunen Streifen. Die pectoralen Flossen sind braun mit braungelbem Rand.

D. VI, 1—10; A. 1—10; L. l. 60; L. tr. 18; L. tr. caud. 15; L. long vor 1. D. 22.

Diese Fischart ist nahe verwandt an *Sicydium wichmanni* Max Weber von Flores und Timor, er unterscheidet sich von diesem durch kleineren Kopf, geringere Körperhöhe, kleinere Augen, dadurch dass die Schnauze kürzer als das Doppelte der Augenlänge ist, kürzere pectorale Flossen, weniger Schuppen in der Längsrichtung, andere Färbung, am meisten auf der caudalen Flosse und den pectoralen Flossen.

Mehr noch nähert er sich dem *Sicyopterus Ouwensi* Max Weber von Nova Guinea. Von diesem unterscheidet er sich durch weniger Schuppen in der Längsrichtung, durch kleineren Kopf. Die Augen sind ganz in der Vorderhälfte des Kopfes, die Anale ist nicht so hoch wie die 2. D.; die 1. D. fängt mehr nach hinten auf dem Körper an.

1 Exemplar von Wetar, lang 53 mm., aus Süsswasser.
